

Personalmeldungen.

Gestorben:

am 18. März in Halle a/S. der hochbetagte langjährige ehemalige Administrator der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a/S. und hochgeschätzte buchhändlerische Fachschriftsteller Herr August Schürmann.

Aus Halle wird uns geschrieben:

Einer unserer namhaftesten Berufskollegen, August Schürmann, ein Buchhändler noch vom alten Schrot und Korn, hat am 18. März die Augen für immer geschlossen. Von seinen Altersgenossen sind die meisten bereits zur ewigen Ruhe gegangen; aber auch die jüngere Generation, die aus seinen fachwissenschaftlichen Arbeiten Anregung erhält, insbesondere seine Schüler, werden diese Kunde mit Teilnahme lesen. Schürmann, der ein Alter von sechsundsiebzig Jahren erreicht hat, war in Jülich geboren. Auf die Rheinlande, Düsseldorf, Köln, Solingen erstreckte sich auch seine erste geschäftliche Tätigkeit; weitere Wanderjahre führten ihn nach Olmütz und Wien, worauf eine langjährige Disponentenstellung bei T. O. Weigel in Leipzig folgte. Von dort berief ihn 1877 das Direktorium der Franckeschen Stiftungen in Halle a/S. zum Administrator der dortigen Buchhandlung des Waisenhauses und der v. Cansteinschen Bibelanstalt. Vor wenigen Jahren zwangen ihn vorgerücktes Alter und Kränklichkeit, in den Ruhestand zu treten, nachdem er 1898 beim zweihundertjährigen Jubiläum des Waisenhauses für seine erfolgreiche Tätigkeit in den beiden Instituten durch Verleihung des roten Adlerordens ausgezeichnet worden war. Seine schriftstellerische Tätigkeit, zu der ihn Neigung und eifriges Privatstudium in gleicher Weise befähigten, begann schon in jungen Gehilfenjahren, wenn auch zunächst nur aus Zeitungs- und Zeitschriftenbeiträgen bestehend; daran schlossen sich später die selbständigen größeren Arbeiten: Der Rechtsschutz gegen Übersetzungen in den internationalen Verträgen zum Schutze des literarischen Urheberrechts. Vom Standpunkte des literarischen Verkehrs. — Magazin für den Buchhandel, 3 Jahrgänge. — Organisation und Rechtsgewohnheiten des deutschen Buchhandels: I: Die Entwicklung des deutschen Buchhandels zum Stande der Gegenwart. II: Die Ursprünge des deutschen Buchhandels und der ihm verwandten Geschäftszweige. — Die Rechtsverhältnisse der Autoren und Verleger sachlich-historisch. — Der deutsche Buchhandel der Neuzeit und seine Krisis. — Zur Geschichte der Buchhandlung des Waisenhauses und der v. Cansteinschen Bibelanstalt in Halle a. S. — August Schürmann kann also im vollen Sinne als Fachhistoriker angesehen werden, und wo immer man sich eingehender mit der Entwicklung des Buchhandels beschäftigt, werden seine Werke nicht unbeachtet bleiben können. E. R.

Die Redaktion des Börsenblatts hat leider erst verspätet von diesem sie nahe und schmerzlich berührenden Trauerfall Kenntnis erhalten. Sie schließt sich der in den vorstehenden Zeilen zum Ausdruck gebrachten Hochachtung vor der ersten und gewichtigen Lebensarbeit des entschlafenen Kollegen rückhaltlos an. Insbesondere hat sie ihm zu danken für seine treue und immer gern gewährte Mitarbeit am Inhalt des Börsenblatts, das von frühen Jahrgängen an bis in die letzte Zeit häufig mit willkommenen Beiträgen aus seiner Feder bedacht wurde, mit Ausführungen von Gewicht und Bedeutung, wohl erwogenem Urteil, streng sachlicher Beschränkung und knapper, klarer Darstellung, die immer eine feste, durch reifliches Nachdenken gewonnene und abgeklärte Überzeugung zum Ausdruck brachte und auch manchen zunächst widerstrebenden Leser gewann. In August Schürmann hat der deutsche Buchhandel einen ehrenwerten, charaktervollen und hochbegabten Kollegen verloren, der seinem Beruf mit inniger Liebe ergeben und ihm aus der Fülle seiner reichen Begabung zu dienen mit großem Ernst beflissen war. In dankbarer Anerkennung bewahrt er das Andenken dieses hochachtbaren Mannes; er wird es auf Generationen hinaus pflegen und ehren.

(Sprechsaal.)

Ein Schriftwechsel zwischen Verleger und Sortimentler.

Der Verleger:

»Jena, den 4. März 1905.

»Sehr geehrter Herr Kollege!

»Beim Auspacken der ersten Korbse mache ich die Entdeckung, daß eine Reihe Sortimentler mir in völlig neuem Zustande die

beiden ersten Bände meiner Buchserie »Erzieher zu deutscher Bildung« remittiert. Schlegel und Herder erschienen erst kurz vor Weihnachten und sind wahrscheinlich, entsprechend ihrem Aussehen, von einem großen Teil der Sortimentler gar nicht verschickt worden, trotzdem sie mit dem Geiste, der dieses Jahr in Schillers Genius gefeiert werden soll, in engster Verbindung stehen.

»Damit Sie orientiert sind, lege ich Ihnen einen Auszug aus Privatbriefen von Universitätsprofessoren bei und bitte Sie, Ihre Herren Gehilfen, die die Remission erledigen, anzuweisen, die nicht verkauften Bände samt und sonders zu disponieren. Sie selbst bitte ich aber, für eine verständige Agitation Sorge zu tragen, denn die Gelegenheitschriften zur Schillerfeier werden schon ein Jahr später verweht sein, während ich hoffe, daß die »Erzieher« nach dem Ausspruch von Professor Simmel den als klassisch anerkannten Bestand unserer Literatur vermehrt haben werden.

Ihr ergebener
(gez.) Eugen Diederichs.

Der Sortimentler:

Sehr geehrter Herr Kollege!

Obiges geschieht Ihnen zu Recht. Es gibt leider eine große Anzahl Verleger, die ihre Neuigkeiten im Dezember herausbringen, NB. wissenschaftliche, zum Ansichtsversand bestimmte Sachen, und Sie haben sogar Neuigkeiten, für die Schillerfeier im Mai 1905 bestimmt, kurz vor Weihnachten 1904 in alter Rechnung versandt! Der Sortimentler kann aber 8—14 Tage vor Weihnachten solche Neuigkeiten nicht versenden, in den Weihnachtsferien ebenfalls nicht, nachher aber wieder nicht, weil er die Sachen aus alter Rechnung beisammenhalten muß; er weiß ja nicht, ob sie disponiert werden dürfen. Und wehe ihm, wenn er es trotzdem wagt, ein solches von ihm im neuen Jahre zur Ansicht versandtes Buch zu spät nach der Ostermesse zu remittieren, oder gar erst nächste Ostermesse, obwohl es nicht disponiert war und werden durfte. Die durch solchen Eifer, für den Verleger zu wirken, dem Sortimentler entstehenden Schäden in Ladenhütern stehen in keinem Verhältnis zu seinem eventuellen Verdienste.

Möchten doch die Herren Verleger in ihrem wohlverstandenen eigenen Interesse kein Buch, das nicht direkt für Weihnachten bestimmt ist, so herausbringen, daß es erst im Dezember in den Händen der Sortimentler ist, möchten sie dann lieber bis Januar des nächsten Jahres warten, oder die Sendungen in neuer Rechnung buchen. Wie manches gute Buch unter diesen Spätlingen hat durch solches verständnisloses Versenden der Verleger schon an seinem Absatz schwer gelitten, wie oft bedauert der gewissenhafte Sortimentler, soviel schöne Neuigkeiten ganz oder fast unverändert zur Messe remittieren zu müssen, weil sie zu spät im vergangenen Jahre in seine Hände kamen.

Ich richte diesen Brief öffentlich an Sie, geehrter Herr Kollege, damit alle Verleger obige nicht neue aber immer wieder notwendige Mahnungen sich zu Herzen nehmen mögen.

Ihr ergebener

Annaberg.

R. Liesche

in Fa. Graeser'sche Buchhandlung.

Ich habe nichts Wesentliches zuzufügen. Die »Erzieher zu deutscher Bildung« wurden Anfang November versandt, ein Zeitpunkt, zu dem man wohl kaum seine Novitäten in neue Rechnung verschickt. In der buchhändlerischen Anzeige war gesagt, daß sie als Vorbote zur großen Schillerfeier in die Welt gehen, denn der Gedanke, der der Serie zugrunde liegt, ist eben, jenen Männern, die als Zeitgenossen Schillers die deutsche Kultur führten, wieder zu lebendiger Wirksamkeit zu verhelfen. Daher sind die Erzieher unabhängig von der Tagesmode und wohl wert, nicht nur durch den Sortimentler dem Publikum augenblicklich vermittelt, sondern von ihm ständig auf Lager gehalten zu werden. Denn nicht darum kann es sich zur Schillerfeier handeln, den Namen Schillers durch allzuviel Gerede dem deutschen Publikum zu verleiden, sondern wie zu Schillers Zeit als Notwendigkeit für unsere Bildung zu empfinden: universales Streben, den großen Zusammenhang der Wissenschaften untereinander, das Gefühl der Zusammengehörigkeit von Wissen und Leben, das nachschaffende Verständnis des Gelehrten und die eigne, durch Wissenschaft und Philosophie erkämpfte, persönliche selbständige Weltanschauung, die innere geistige Freiheit.

Jena.

Eugen Diederichs.